

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

2 (3.1.1944)

Verlagsbau: Sammler 3-6 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903 Wolfenbüchener...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt: Der Führer erscheint wöchentlich am Sonntag...

Mit der bewährten Kraft und Treue ins neue Jahr

Der Gauleiter gab die Kampfsparole für 1944 - Gemeinschaftsappell der Führerschaft von Gauleitung und Kreis Straßburg

Sträßburg, 3. Jan. Der Einheitsfolgend, daß das Jahr 1944 die größten Anordnungen gerade an die Führerschaft der Partei stellen wird...

res 1944", so rief der Redner aus, "sie noch zu steigern und zu vervielfachen. Hierbei drängt es mich, all denen Dank zu sagen, die im rückliegenden Jahr dazu beigetragen haben...

Zustimmung.) Die Bewahrung der Partei und Bevölkerung des Gau's beiderseits des Rheins gibt mir aber auch die Zuversicht, daß diese künftige die Stärke und Treue bezeugen wird wie 1943.

deß des Auslandes, insbesondere denjenigen der verbündeten Länder, ein telegraphischer Austausch von Glückwünschen statt.

Rund 100 Feindbomber um die Jahreswende vernichtet

Unsere Luftverteidigung schändig im Wachsen - Eisenlaubträger Major Prinz zu Sayn-Wittgenstein sechsmal Sieger im Luftkampf - Erbitterte Abwehrkämpfe an der Dittfurt

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Bräutigamspiegel von Kloppe...

über die schwerbewaffneten und reichlich gepanzerten "Nachtjäger", Prinz zu Sayn-Wittgenstein, der Kommandeur in einem Nachtjägerverband ist, kam damit auf seinen 72. Geburtstag.

201 Feindflugzeuge in Süditalien vernichtet Berlin, 2. Jan. Am 29. Dezember 1943 verließen die Briten und Nordamerikaner im italienischen Kampanien...

Totaler Bankrott der Erwartungen unserer Feinde

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen gab der Gauleiter einen Ausblick auf das neue Jahr, der sich auf die Erfahrungen des vergangenen Jahres stützt.

Wie London und Newyork das neue Jahr eröffneten

Mit Orgeln der Blutkriegen angefüllt drohender Massenverluste - Warnung vor allzu großem Optimismus

H.W. Stockholm, 2. Jan. Die plutokratischen Hauptstädte sind in das neue Jahr - was die äußerlichen Erscheinungen betrifft - in etwas verschiedener Weise getreten...

Offenbar handelt es sich hierbei um eine Verabredung zwischen den Regierungen in London und Washington, denn auch Eisenhomers Proklamationen sind durch Cordell Hull in einer mit Älteste beinahe gleichlautenden Weise nachträglich eingeschränkt...

Winter stets durch ungünstiges Wetter behindert werden seien... Der Jahresbeginn erfolgte in Newyork und Washington amerikanischen und neutralen Verträgen zufolge im Zeichen eines hemmungslosen Vergnügungsdrucks...

Unausweichlich und unvermeidlich!

Von Theodor Schulze

Dem Schicksal, neuen den Bolschewismus zu fassen oder unterzugeben, konnte Europa der Schwelle einer weltweiten sozialrevolutionären Entwicklung nicht entgehen!

In den letzten Wochen ging ein großes Erschrecken durch die neutrale Welt. Selbst Kreidern Englandfreundlichkeit schon längst zur Förmigkeit geworden war...

Nichts hat den Entschluß des Führers, den Kampf auf Leben und Tod mit dem bolschewistischen Ungeheuer aufzunehmen, mehr gebremst, nichts hat die zwingende Notwendigkeit dieser welthistorischen Auseinandersetzung klarer ins Licht gerückt...

Schlachten dieses Krieges zeigen deutlich, welche ungeheuerliche Streitmacht an der Ostgrenze Europas aufmarschiert war — eine Streitmacht, deren weit vorgetragene Mechanisierung und Motorisierung, wie heute jeder militärische Sachverständige weiß, die im Verhältnis dazu nur leichtbewaffnete und zum Teil veralteten Heere der verbliebenen größeren und kleineren Staaten des europäischen Kontinents einschließlich Frankreichs einfach übertraf hätte, wenn nicht Deutschland eine gleichwertige Mächtigkeits- und einen überlegenen Soldaten entgegen-gestellt hätte.

Aber wäre es nicht möglich gewesen — so fragen immer noch manchmal Unberufene — die Auseinandersetzung durch friedlich-schiedliche Abmachungen dennoch zu vermeiden? Zu solchen Abmachungen gehören immer mindestens zwei, der eine davon muß die Sowjetunion sein. Im Mai 1941 ergaben aber in Moskau ein Buch „Totale Kriegswirtschaft“ und die „Rote Armee“, das in numerierten Exemplaren an das Offizierskorps der Sowjetwehrmacht ausgegeben wurde und dessen Vorwort Molotow geschrieben hatte. In diesem Buch heißt es:

„Zwischen unserem Land und der übrigen Welt kann es nur einen Zustand des langen hartnäckigen und erbitterten Krieges auf Leben und Tod geben. Dieser Krieg wird außerordentliche Ausdauer, Disziplin, Härte und Standhaftigkeit erfordern. Ein gleichzeitiges paralleles Nebeneinanderbestehen unseres Sowjetstaates mit der übrigen Welt ist auf die Dauer unmöglich. Dieser Gegensatz kann nur durch die Bewaffnung im blutigen Ringen der Rassenkämpfe eine Lösung finden. Eine andere Lösung gibt es nicht und kann es auch nicht geben. Nur der Sieg gewinnt, der in sich die Entschlossenheit des Angriffs verspürt. Das Land, welches nur auf Verteidigung eingestellt ist, ist unweigerlich der Niederlage geweiht.“

Diese Worte wurden nur wenige Wochen vor dem Termin geschrieben, den sich Stalin für den Beginn eines Krieges mit Deutschland ausgesprochen hat. Europa hat 20 Jahre Seite an Seite mit einer tödlichen Gefahr gelebt. Zwar hat der Führer immer wieder gewarnt, aber seine warnende Stimme ist nie gehört worden. Es ist die weltgeschichtliche Schuld der großen westeuropäischen Demokratie, daß sie die Gefahr nicht erkannten und sich, statt sich gegen ihre Bedroher zu vereinigen, gegen ihren Retter zusammenschloßen.

Daß ein Sieg der sowjetischen Militärmacht das Ende aller Kultur und Zivilisation in Europa bedeuten würde, haben vor Ausbruch des Krieges ab und zu Rückschlüsse, denen es gelungen war, dem großen blutigen Zugbrunn zu entkommen, der Welt verändert, das aber haben nimmer seit dem 22. Juni 1941 Millionen deutscher Soldaten mit eigenen Augen gesehen, nachdem es ihnen gelungen war, die blutige Wanne zu durchstoßen, die Stalin rings um das große Jüdische Arbeitslager, genannt Sowjetunion, gezogen hatte. Sie fanden dort ein geradezu kanakisch raffiniertes System der Ausrottung aller menschlichen Aufwärtstendenzen. Die organisierte Vernichtung und systematische Unterdrückung aller sozial fortschrittlichen und fortschreitenden Schichten im Volk. Manche unter diesen deutschen Soldaten waren einst auch gutgläubige bolschewistische Agitatoren erlegen und hatten im bolschewistischen System eine Art Paradies auf Erden erblickt. Sie hatten geglaubt, daß der Bolschewismus der „Erlöser der Ent-erben des Kapitals“ sein würde.

Aber auch hier wieder klopfte ein trasser Widerspruch zwischen den Verhältnissen im Inneren des Sowjetstaates und seiner Agitation in der Welt. Der Bolschewismus hatte nämlich den Kapitalismus gar nicht beleidigt, sondern lediglich — dies zu erkennen ist überaus wichtig — die Diktatur des Privatkapitals durch die Diktatur des Klassenkapitals ersetzt, d. h. durch die kraftvolle Form sozialistischer Herrschaft, die es in der Weltgeschichte gegeben hat. 25 Jahre dieses Klassenkapitalismus haben genügt, um in der Sowjetunion für die arbeitenden Menschen ein noch dramatischer entschlossener Leben zu schaffen, als die jämmerliche Diktatur des Privatkapitalismus es jemals fertiggebracht hat. An die Stelle von hundert Einzelwölfen ist ein einziges staatslich organisiertes Wolfsrudel getreten. Der Klassenkapitalismus hat kein einziges Merkmal der kapitalistischen Ausbeutung beibehalten, im Gegenteil, er hat diese Merkmale noch verstärkt herausgearbeitet. Er hat die Arbeits-sklaverei, den Verdrissensterror und das Massen-leiden nicht vermindert, sondern hundertfach gesteigert. Hundert mal hat sich noch, daß der Ausgleich zwischen Volk und dem Kreml, zwischen dem jüdischen Bürokratismus am Hudson und dem jüdischen politischen System an der Moskwa so leicht und hemmunglos von hinten anlag?

So haben sich denn heute die „Männer der See“ mit den „Männern der Erde“ als ein einziges Volk, um uns der Ausdrucksweise der berühmten englischen Geographin zu bedienen, zu bedienen. Ihr gemeinsames Ziel ist die Ausbildung nicht nur des deutschen Volkes, sondern aller europäischen Staaten und Völker. Die Europa drohende Gefahr kann gar nicht übersehen werden. Seit dem großen Hunnenzug und seit der Mongolensturm ist das Abendland niemals mehr in so großer Gefahr gewesen, wie heute. Europa erlebt heute die gleiche schwere und entscheidende Schicksalsstunde, die einst bei Salamis, bei Tours und Poitiers und Vigny schlug. Auch in den vergangenen Schicksalsstunden Europas gab es Armeen, die die Gefahr nicht erkennen wollten oder sich an einer schicksalnotwendig gewordenen Entscheidung vorbeidrücken wollten.

Die Vorhersage hat immer wieder den Mann und die Stunde geschaffen, um Europa vor dem Untergang zu bewahren. Die weißschauende Voraussicht, der Mut und die Tapferkeit des Herzens, die einst einen Karl Martell der Araberflut, einen Miklados oder Demitroffles dem Verfall der Sowjetunion oder die Ritter des Herzaogs von Vigny den Norden Schlingens des entgegneten ließen, sie leben heute im Führer und in der deutschen Wehrmacht. Führer und Wehrmacht schritten mit ihrem historischen Entschluß vom 22. Juni 1941 und schließlich seit diesem Tage all das, was im Laufe von zweieinhalb Jahrtausenden überliefert geblieben ist, wirtschaftlich und technisch gefördert hat, vor dem Untergang in wilder Barbarei zu flut.

Bekenntnis der Jugend zum kämpferischen Einsatz

Neujahrsbotschaft des Reichsjugendführers an die Hitler-Jugend — Die Jugendarbeit 1944

* Berlin, 2. Jan. Das Vorbild unserer heldenhaften Soldaten im Osten, befehlt von der geschichtlichen Sendung des Führers und im Bewußtsein der eigenen unerschrockenen Kraft tritt Großdeutschlands Jugend in das neue Jahr. Die Jahreswende fordert Rechenhaft und neue Verpflichtung. Das Wissen, die Prüfungen des vergangenen Kriegsjahres mitgetragen und bestanden zu haben, läßt die Jugend starken Herzens ein neues Jahr entgegensteuern. Sie weiß, daß dieser Krieg um ihre Zukunft geführt wird. Er ist ihr Lebensinhalt geworden, ihm zu dienen ist daher erste Pflicht der Jugend.

Reichsjugendführer A. M. A. gibt in seiner Neujahrsbotschaft im Namen der deutschen Jugend Rechenhaft und stellt den Jungen und Mädchen selbst die Aufgaben für ein neues Jahr des Kriegseinsatzes. Den Jahrsbericht leitet der Reichsjugendführer mit der Arbeit der vormaligen Reichsjugendführer, die durch die geschlossene Einheit der deutschen Volkjugend und die aktive und kameradschaftliche Hilfe der Wehrmacht mit jedem Kriegsjahr vertieft und erweitert worden ist. Der Bericht erwähnt erstmalig den „Tag der Wehrpflichtigung“, der erstmalig 1943 durchgeführt, vor allem durch die innere Bereitschaft und die Wehrbereitschaft der Jugend überaus glückte. Den zu diesem Tag an die Jugend ergangenen Appell des Führers, der kämpfenden Truppe auch fernerhin den besten soldatischen Nachwuchs zuzuführen, habe die Hitler-Jugend in ihre Herzen gebrannt.

Nach den Berichten über die Wehrbereitschaft, die revolutionären Maßnahmen der Jugendgesundheitsführung, den Einsatz bei der Kinderlandverschickung, die Leistungen der kulturellen Spielstätten in Wäldern und Bäumen und Saareiten, die Taten der Luftwaffenbesetzer und Marinebesetzer der Hitler-Jugend findet die Führung und Betreuung der Heilung in der Mächtigkeitsentwicklung der Jugendlichen und Kameraden, die in den besten soldatischen Nachwuchs zuzuführen, habe die Hitler-Jugend in ihre Herzen gebrannt.

Nach der Feststellung der zahlenmäßigen Verhärtung und sachlichen Vertiefung des Landdienstes der Hitler-Jugend und nach der Ermahnung der vielfältigen Aufgaben im Heimat-einsatz würdigt der Reichsjugendführer vor allem die Taten der Jungen und Mädchen in den Luftkämpfen. In den bitteren Stunden der Not, sagt A. M. A., in brennenden Straßen und Häuserzeilen, in über Eltern- und Rindergräber hinweg sind ihre Herzen stark geblieben. Sie sind im wahren Sinne durch das Feuer geschrieben und haben es gehärtet und gefährt verlassen.

Seine Weisungen für das neue Kampfsjahr leitet A. M. A. mit der Feststellung ein, daß die feindlichen Parolen zur Verhüllung und Jüngerziehung der deutschen Jugend die Kraftanstrengung für den Kriegseinsatz 1944 nur auf das höchste Bewußtsein der Hitler-Jugend sei und bleibe Kriegseinsatz! Für seinen Ausbau im neuen Jahr sei eine weitere folgenreiche Voraussetzung geschaffen worden durch die Veranlassung des Führers für die Reichsverteidigung. Sie stellt eine Anerkennung des Kriegseinsatzes der Hitler-Jugend durch die Reichsregierung dar, indem der Reichsjugendführer der NSDAP und Jugendführer des Deutschen Reiches für die Verankerung des gesamten Einsatzes der 10- bis 18jährigen Jugendlichen neben Schule und Beruf zuständig er-

klärt und zu den für den Jugendeinsatz erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften gesetzlich ermächtigt wird. Diese Anerkennung verpflichtet die Hitler-Jugend, ihre Kriegsaufgaben in Zukunft mit noch größerer Hingabe und Aktivität zu erfüllen.

Kriegsfreiwillige aus der Hitler-Jugend
In seiner Botschaft verweist der Reichsjugendführer auf den Stolz der Hitler-Jugend, als Kampfglieder der nationalsozialistischen Bewegung entstanden zu sein und den Charakter einer kämpferischen Organisation bis heute bewahrt zu haben. In dieser gewaltigen Zeit habe nun die Hitler-Jugend ihre Ehre darin, die Bewegung der jungen Kriegsfreiwilligen zu sein. „Außer unserer Gemeinschaft Kriegsfreiwillige für die kämpfende Truppe zu stellen“, so lautet die Botschaft an die deutsche Jugend, „ist leicht das höchste unserer Arbeit. Das freiwillige Bekenntnis für den kämpferischen Einsatz und die Bewährung an der Front wie in der Heimat sind der untrügliche Beweis für die Moral unserer Volksgenossen und deren Wert als Kampfglieder der nationalsozialistischen Bewegung.“ Während dieser Zeit hat die Hitler-Jugend ihre Ehre darin, die Bewegung der jungen Kriegsfreiwilligen zu sein. „Außer unserer Gemeinschaft Kriegsfreiwillige für die kämpfende Truppe zu stellen“, so lautet die Botschaft an die deutsche Jugend, „ist leicht das höchste unserer Arbeit. Das freiwillige Bekenntnis für den kämpferischen Einsatz und die Bewährung an der Front wie in der Heimat sind der untrügliche Beweis für die Moral unserer Volksgenossen und deren Wert als Kampfglieder der nationalsozialistischen Bewegung.“

Der Wettkampf — eine Erziehungsmacht
Auch in dieser Neujahrsbotschaft erneuert die Hitler-Jugend durch die Worte ihres Reichsjugendführers das Bekenntnis zum Wettkampf als einer starken und edlen Erziehungsmacht. An der Spitze der Wettkämpfe und Wettbewerbe, die die Jugendarbeit 1944 bestimmen werden, steht der Kriegseinsatz. Der Wettkampf, so dem der Führer aufgerufen hat, freiwillig und begeistert wird die schaffende Jugend diesem Ruf des Führers folgen lassen. Die Zielsetzung eines technischen Wettkampfs, den der Reichsjugendführer verkündet, besteht

Glatte Ausweichbewegungen gegen Masseneinsatz

Der Kern des Ostfront-Geschehens — Die Bedeutung unserer Gegenstöße

rd. Berlin, 2. Jan. Trotz verschiedener Versuche, die bolschewistische Winteroffensive auch an anderen Frontabschnitten zu aktivieren und die Belastung der deutschen Gesamtfront durch mehr oder weniger bedeutende Anariffsunternehmungen zu erhöhen, konnte sich bisher nur der eine Stoß der sowjetischen Angriffsbataillionen in den Kampfraum der Städte Sibirsk-Korosten auswirken. In diesem Kampfabschnitt wurden auch in den Tagen um die Wende des Jahres die feindlichen Durchbruchversuche mit unerminderter Stärke fortgesetzt. Sie führten, wie sich aus den Wehrmachtberichten des 1. und 2. Januar ergibt, für die bolschewistische Führung nicht zu den erhofften Ergebnissen. Zwar gab es die deutsche Truppenführung vor die eigenen Verbände in einem zähen, brennenden Widerstandskampf langsam auf neue Aufstellungen zurückzuziehen und in Versuchung dieses grundsätzlichen strategischen Verhaltens, die die Stadt Sibirsk-Korosten zu räumen, aber gerade durch diese elastische Ausweichbewegungen wurde die Masse der Bolschewisten, die Anheftung des Materials und die Konzentration zahlenmäßig weit überlegener Truppenverbände, ausgeglichen. Die zum Durchbruch angelaufenen Divisionen fanden nicht die Schranke, an der sie sich hätten anstießen und als Sturmfront losbrechen können.

Wieder einmal, wie so oft im Kampfgeschehen im Osten, bewies die hinhalten, zermürbende Strategie ihres überlegenen Gegners unter der Regieführung der deutschen Generale und

darin, einen technisch hochbegabten Nachwuchs auszubilden und durch ihn auf weite Sicht die technische Überlegenheit, die Qualität unserer Waffen und den wissenschaftlichen Fortschritt zu sichern. Die Verknüpfung des monatlichen weltanschaulichen Appells, der im Rahmen des Wehrkampfes der Handwerkerbetriebe der SS, im Wohnungsbauwesen, der Motorisierung der Wehrmacht, der Jugend- und Kameradenbildung bezieht sich der Reichsjugendführer mit den Worten: „Wo immer die Verhältnisse des Krieges gebietliche Hilfe fordern, da wollen wir zur Stelle sein.“ Er denkt der Kameradschaft mit der germanischen, europäischen und japanischen Jugend, die auch die Zukunft wieder an der Seite der deutschen Jugend im entschlossenen Kampf gegen die gemeinsamen Feinde stehen werden.

Die Neujahrsbotschaft des Reichsjugendführers schließt mit einem Appell an die deutsche Jugend, der Gefallenen und ihrer Angehörigen mit dem Verprechen zu geben, nicht wider zu werden, sondern ihren Geist in unseren Taten weiterleben zu lassen. Ein englischer Bericht über junge deutsche Kriegsfreiwillige, deren Stellung bei Catania nur genommen werden konnte, nachdem sie alle bis zum letzten Mann gefallen waren, habe diesen jungen Soldaten Adolf Hitlers, die mehr als ihre Pflicht taten, ein unvergängliches Denkmal der Ehre und Todesbereitschaft errichtet. Der Reichsjugendführer schließt seine Botschaft mit dem verpflichtenden Worten: „So muß die Stimme des Gewissens auch uns befehlen, mehr zu tun als unsere Pflicht. Jene Kriegsfreiwilligen sind als junge und begeisterte Nationalsozialisten im unerschütterlichen Glauben an die Sendung des Führers und an den Sieg gefallen. Dieser Glaube muß auch uns befehlen, um die Kraft zu gewinnen, alle Gefahren des Krieges und den Terror des Feindes zurück zu überwinden.“

Mannheimer erhielt das Ritterkreuz

Der Kern des Ostfront-Geschehens — Die Bedeutung unserer Gegenstöße

Regimentskommandeure, in der Bereitschaft der deutschen Soldaten, die höheren Anforderungen einer solchen Kampfführung auf sich zu nehmen. Nicht umsonst wurde gerade im Rahmen dieser Kampfereignisse ein besonderer Stils die Panzerdivision Leibstandarte „Adolf Hitler“ hervorgehoben.

Es kann selbstverständlich nicht vermieden werden, daß die Bolschewisten infolge ihres immer noch zahlenmäßig überlegenen Menschenmaterials, infolge der eigenen Rüstungsproduktion und der allierten Lieferungen, sich finden, an unbeschränkter Verfügung der anderen Frontabschnitte, durchzuführen, der in der ersten Phase der Auslösung die deutschen Gegenkräfte nicht in harter Zeit handhaben können. Deshalb kommt der Theorie und der Praxis des hinhalten Widerstandes ein so bedeutendes Gewicht zu.

Aus dieser Notwendigkeit der Konzentration einer unverhältnismäßig überlegenen Dämpfung von Angriffsbataillionen entpringt aber für die bolschewistische Führung das Dilemma, daß stets nur eine einzige derartige Konzentration durchgeführt und anschließend werden kann. Es ist zu vermuten, daß diese Tatsache nicht so sehr davon abhängt, daß etwa nicht genügend Truppen vorhanden wären, um einen doppelten oder mehrfachen Offensivstoß zu wagen, sondern daß die Senkung des vorhandenen Materials an mehr als eine Stelle und die Verjüngung der Einheitsbataillone, die in den auf die Auslösung der Kampfhandlungen folgenden Tagen zu immer größeren Ausmaßen answächst, die doppelte Planung eines überlegenen Stoßes unmöglich macht. Ohne Zweifel spielt bei diesem bolschewistischen Dilemma die breite Zone des verkehrstechnisch und industriell gerüsteten Räumungsgebietes und der Operationen des vergangenen Sommers und des Herbstes eine bedeutende Rolle.

Schon in der gegenwärtigen Phase der Kämpfe spielen die Gegenkräfte eine gewisse Rolle. Diese wird sich verstärken, sobald die feindliche Offensivkraft sich erschöpft und die Ausweichmöglichkeiten zu Gegenaktionen sich stärker abzeichnen. Bisher jedoch beherrscht noch die anlaufende Feindmasse die Planung und die Gegenplanung das Geschehen. Das bedeutet, daß die deutschen Verbände in diesem Abschnitt sich in zäher, steter Kampfbildung unter Einsatz ihrer eigenen Härte und in elischer Kampfführung des Gegners entgegenstemmen müssen.

Es bleibt der britischen Admiralität unbenommen, an die Angehörigen der behaupteten Oyster deutscher U-Boot-Torpedos die Aufgabe zu richten, ob sie besonderen Wert auf die Feststellung legen, ob die Besatzungen der versenkten Zerstörer 100 Seemilen westlicher oder östlicher in der Biscaya den Tod in den Wellen gefunden haben.

Im übrigen stellt aber der Monat Dezember 1943 einen besonders bitteren Zeitpunkt für die britische Zerstörerflotte dar, die durch die schneidig geführten Angriffe deutscher U-Boote in diesem Monat insgesamt 16 Zerstörer, die höchste monatliche Verlustzahl des ganzen bisherigen Krieges, verlor.

Wicht Tote bei einem Autobusunglück
* Helsinki, 2. Jan. Ein schweres Autobusunglück, bei dem acht Menschenleben zu beklagen sind, ereignete sich am Freitag bei Violi. Auf dem stark überfüllten Bus, der zwischen Violi und Aakkialmi verkehrende Autobus in den Vuojo-Fluß. Von 15 Fahrgästen konnten sich fliehen, doch wurden 15 Fahrgäste in der Passagiere gelang, zwei Fenster wurden durch den Wasser befindlichen Autobus einwärts gedrückt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann. Hauptvertriebler: Franz Moraller. Stellv. Hauptvertriebler: Dr. Georg Bräuner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 g 27.

Rinzig gungst:

Im bosnischen Raum erlitten in den letzten zehn Tagen kommunistische Banden erneut schwere blutige Verluste. Im Verlauf der Kämpfe in Schabosien verlor ein 1800 Tote, eine noch höhere Zahl von Verwundeten sowie 700 Gefangene und Ueberläufer. Außerdem wurden 346 Gewehre, 24 Maschinengewehre, drei Granatwerfer, 150 Pferde, große Mengen Infanteriemunition sowie Bekleidung und Ausrüstung erbeutet.

Silvio Gai, der italienische Wirtschaftsminister, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten. Der Duce hat das Gesuch angenommen und zu seinem Nachfolger Angelo Parodi ernannt. Gai wird seinen Posten als Präsident der italienischen Metallgesellschaft beibehalten.

Der britische Militärattaché der Madrider Zeitung „Informaciones“, stellt in einem Kommentar zur Kriegslage fest, daß die Festung Europas von den Anglodemokraten in 42 Monaten ausfalls an angegriffen worden sei. Der letzte Vorstoß der Briten gegen die Insel Cerca, der flüchtig geschickt ist, habe erneut die Erklärungen führender deutscher Persönlichkeiten bestätigt, daß die Festung Europa ein fester Bollwerk sei.

Ein britischer Bomber der Größe 17 km von Granobla, einer kleinen Stadt im Süden Portugals, ab. Die aus vier Mann bestehende Besatzung wurde getötet.

In Schweden wurde am 2. Januar am frühen Vormittag die bereits seit Donnerstagabend in Bereitschaft stehende schwedische Seimwehr probeweise im ganzen Land mobilisiert.

Die britische Admiralität meldet den Verlust des Vorkontrollbootes „Avanturine“.

„Lus“ schreibt unter der Überschrift „Die Türkei an der Schwelle des neuen Jahres“, seit vier Jahren beherrsche die Gefahr, daß dieser Krieg auch an die Türkei herantrete. Die Türkei wolle in einem unabhängigen Vaterland leben, und ihre Politik verfolge nur nationale Interessen. Erforderlichenfalls würde die Türkei die ganze Welt gegen eine Gefahr einbeziehen.

Das USA-Marineministerium gibt bekannt, daß am 29. November der USA-Zerstörer „Perkins“ (1465 Tc.) infolge eines Zusammenstoßes vor der Südküste Neuguineas sank. — Ferner wurde am 17. Dezember ein Küstentransporter vor der Südküste Neuguineas von feindlichen Flugzeugen versenkt.

B. N. S. S., der Leiter des nordamerikanischen Kriegspropagandasystems, erklärte in einer Neujahrsbotschaft, daß sein 1944 sowohl an der kämpfenden Front als auch in der Heimat kritisch und kämpferisch sein würde.

Mannheimer erhielt das Ritterkreuz

* Berlin, 2. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ernst M. E. S., Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Oberstleutnant Dr. Friedrich B. C. L. A., Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Major Otto L. A. u. d. S., Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, Hauptmann Fritz S. C. e. r., Batteriechef in einer Sturmgeschütz-Abteilung, Oberleutnant d. R. P. A. u. L. S. m. a. c. h. e. r., Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment, Leutnant d. R. K. a. r. l. G. a. n. z. e. r., Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Hauptmann Fritz S. C. e. r. e. r., am 26. August 1940 als Sohn des Majors E. S. C. in Mannheim geboren, führte mit seinen Sturmgeschützen am Brückenkopf Saparoffe einen schneidigen Gegenangriff gegen starke feindliche Kräfte. Als er sah, daß der Feind die Angriffsstrategie vorübermächtiger Panzer liegen zu lassen drohte, übergriff er mit drei Sturmgeschützen dorthin und erzwang auch an dieser Stelle den Übergang über einen Panzergraben.

Schwerer Verlust der britischen Zerstörerflotte

* Berlin, 2. Jan. Die britische Admiralität versucht in ihren Befragungen den schweren Verlust von fünf Zerstörern im Seegebiet westlich der Biscaya durch die Verstärkung zu verheimlichen, es seien bei der Operation in der Biscaya keine Zerstörer beteiligt gewesen. Es bleibt der britischen Seeoffiziersführung selbstverständlich überlassen, wie sie die Räume ihrer Operationen abgrenzt, und die Analyse ihrer Seeoffizierskräfte vornimmt. Für die deutsche Seeoffiziersführung ist es gleichgültig, ob die im Rahmen der deutschen Operationen am 28./29. Dezember im Gebiet westlich der Biscaya von unseren U-Booten versenkten fünf Zerstörer in unmittelbarem tatsächlichen Zusammenhang mit den britischen Kreuzern „Blasgow“ und „Enterprise“ oder als selbständige Schiffsgruppen operiert haben. Es genügt der deutschen U-Boot-Waffe, diese Zerstörer im Zusammenhang mit dieser Operation versenkt zu haben.

Es bleibt der britischen Admiralität unbenommen, an die Angehörigen der behaupteten Oyster deutscher U-Boot-Torpedos die Aufgabe zu richten, ob sie besonderen Wert auf die Feststellung legen, ob die Besatzungen der versenkten Zerstörer 100 Seemilen westlicher oder östlicher in der Biscaya den Tod in den Wellen gefunden haben.

Im übrigen stellt aber der Monat Dezember 1943 einen besonders bitteren Zeitpunkt für die britische Zerstörerflotte dar, die durch die schneidig geführten Angriffe deutscher U-Boote in diesem Monat insgesamt 16 Zerstörer, die höchste monatliche Verlustzahl des ganzen bisherigen Krieges, verlor.

Wicht Tote bei einem Autobusunglück
* Helsinki, 2. Jan. Ein schweres Autobusunglück, bei dem acht Menschenleben zu beklagen sind, ereignete sich am Freitag bei Violi. Auf dem stark überfüllten Bus, der zwischen Violi und Aakkialmi verkehrende Autobus in den Vuojo-Fluß. Von 15 Fahrgästen konnten sich fliehen, doch wurden 15 Fahrgäste in der Passagiere gelang, zwei Fenster wurden durch den Wasser befindlichen Autobus einwärts gedrückt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann. Hauptvertriebler: Franz Moraller. Stellv. Hauptvertriebler: Dr. Georg Bräuner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 g 27.

225 200 BRZ. im Dezember versenkt

Neben wertvoller Handelstonnage verlor der Feind zahlreiche Kriegsschiffe

* Aus dem Führerhauptquartier, 1. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Brückenkopf von Kifopol nahmen die Sowjets nach harter Artillerievorbereitung, von Panzern und Schützentruppen unterstützt, ihre Angriffe wieder auf. Sie wurden abgewiesen oder im Gegenstoß unter hohen feindlichen Verlusten zurückgeschlagen. Zahlreiche Panzer wurden abgeschossen. Auch westlich Saparoffe scheiterten mehrere feindliche Angriffe. Nördlich Kifowograd wurde eine sich zurückziehende feindliche Kampfruppe aufgefressen. Im Raum von Sibirsk wurden in erbitterten Abwehrkämpfen gegen 50 Panzer abgeschossen. An mehreren Stellen traten unsere Truppen an feindlichen Vorstößen Gegenangriffen an. Im Verlauf der schweren Abwehrkämpfe wurde die Stadt Sibirsk wieder aufgegeben. Bei Sibirsk scheiterten erneut alle Durchbruchversuche des Feindes. Nordwestlich Kifowograd haben Truppen des Heeres unter Führung des Generals der Panzertruppen D. A. P. e in feindlichen Schwerekräften einen seit Wochen bestehenden Frontsüde geschlossen und dabei starke feindliche Kräfte vernichtet. Der Feind erlitt außerordentlich hohe blutige Verluste. Eine große Anzahl Gefangener wurde eingebracht. 58 Panzer, 226 Geschütze aller Art und zahlreiche sonstige Waffen wurden erbeutet oder vernichtet.

An der Südtalation Front unternehmungen der Feind am vergangenen Tage nach harter Artillerievorbereitung einige Vorstöße die vor unseren Stellungen aufnahmen.

Britisch-nordamerikanische Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage G. r. o. s. - P. a. r. i. s. und mehrere Orte in den belebten Westgebieten an. Die Bevölkerung hatte besonders in einigen Stadtteilen von Paris hohe Verluste. Unvermeidlich wurde die Besatzung bei diesen Angriffen nach bisherigen Feststellungen 19 feindliche Flugzeuge, meistens viermotorige nordamerikanische Bomber.

Zum Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Schiffe versenkte die Luftwaffe und Kriegsmarine im Monat Dezember 85 Handelsschiffe mit 225 200 BRZ. 24 weitere Schiffe mit 122 000 BRZ. wurden durch Bomben- und Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß mit dem Untergang vieler dieser Schiffe gerechnet werden kann. An feindlichen Kriegsschiffen ver-

senkten Kriegsmarine und Luftwaffe 18 Zerstörer, ein Schnellboot und zwei Kanonenboote. Zwei Kreuzer, ein Kriegsschiff mittlerer Größe, ein Zerstörer und fünf Schnellboote wurden so schwer beschädigt, daß auch mit dem Verlust eines Teiles dieser Schiffe zu rechnen ist.

Die Sowjets verloren durch Luftwaffe und Kriegsmarine im gleichen Zeitraum nicht nur Unterseeboote, vier Schnellboote, zwei Kanonenboote, ein Eisbrecher, 15 Landungsboote sowie eine Anzahl leichter Kriegsschiffe. Außerdem wurden zahlreiche Unterseeboote, zwei Schnellboote und ein Kanonenboot beschädigt.

„Gentlemen des Krieges“

Neue Aufschlüsse über die Gangstermentalität unserer Gegner

H. W. Stockholm, 2. Jan. „Stockholms Tidningen“ bringt in einer Betrachtung über Methoden englischer Sabotageagenten in den besetzten Gebieten einen interessanten Beitrag zu dem Kapitel der angelsächsischen Gangsterkriegführung, die seit der Auslösung der NS-Fliegertruppe „Mördergesellschaft“ hauptsächlich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht. Das Blatt veröffentlicht eine Zeichnung zur Illustration der Methoden, deren sich die englischen Agenten bedienen. Man sieht einen durch Verhaftung entzweit, indem er auf rätselhafte Weise trotz waffenlos emporgender Arme scheinbar kapitalisierend einen deutschen Soldaten über den Haufen schießt. Der Begleitert lautet: „Ballströmagenten aus England tragen Revolver in ihren Ärmeln einmontiert. Der Schuß geht los, wenn die Arme auf den Aufhänger gehoben werden. Das Bild zeigt einen Ballströmagenten in voller Ausrüstung.“

In der Tat: Die Zeichnung zeigt dem näheren Betrachtung eine Tafel unter dem rechten Arm, aus der mit Hilfe eines verborgenen Revolveres Schüsse fallen. Das ist wirklich wieder ein aufschauerlicher Beitrag zur Kenntnis der „Gentlemen des Krieges“. Feigheit und Verlogenheit poaren sich in jener Weise, wie die Welt das zuerst von den Bolschewisten erlangt hat, wenn die Darstellung in dem schwebigen

Blatt (die auf englischem Material fußt), recht hat, nach der also die englischen Agenten den guten Glauben derer, die sie für wertlos ansehen und es verüben, sie über den Haufen zu schießen, in heimtückischer Weise zu etwas auszunutzen, was nach dem internationalen Kriegsrecht als Mord gelten muß.

Ein Soldat, der sich scheinbar gefangen gibt, aber gleichzeitig sich hieran eingehenden Gegner hinterlistig mündet, ist ein Gangster und verdient die entsprechende Behandlung.

Daran ändern auch frampfhafte Ablenkungs- und Entlassungsmaßnahmen in Sachen der „Mördergesellschaft“ der USA-Terrorflieger nichts, die sehr verpöndelt in einem Teil der neutralen Presse jetzt in Gang gesetzt worden sind. Eine Neuapporter Meldung der „Nya Dagligt Allehand“ möchte die „Mördergesellschaft“ als Ausfluß von Studenteneinstellungen. Der Versuch, die Mörder deutscher Frauen und Kinder und ihre zugleich eingehenden Vorabsichten durch Entlassungen in das Gebiet des Einzugs zu entschuldigen, wird nicht verstanden. Die Terrorflieger und ihre Hintermänner wissen, was sie tun und die Flieger-Mördergesellschaft stellt keinen Witz, sondern blutige Wirklichkeit dar. Die verpöndelten Reimwägungsversuche betreffen nur, daß man sich auf der Gegenseite des Erntes der Lage bewußt wird.

